Vom Katholikentag in Bruno.

(Fortsetzung von S. 1.)

Erstaufführung des Theatervereins.

Am Abend erfreute der Brunoer Theaterverein die Besucher, welche den Saal bis zum letzten Platze füllten, mit der Erstaufführung des Dramas „Die Rache des Priesters". Dieser in gebundener Sprache gehaltene Fünfakter stellte an die Spieler die höchsten Anforderungen, und die vortreffliche Darstellung gereicht deshalb den Mitwirkenden zu besonderer Ehre. Die „Rache des Priesters" spielt in Oesterreich zur Zeit der Klosteraufhebungen durch den Kaiser Josef. Von den zwei Söhnen eines Wiener Kanzleirates wird der eine, Adolf, Benediktiner und später Abt von Lorenzenberg, der andere, Rudolf, ein Freimaurer und Schwiegersohn des Großlogenmeisters von Windheim, der ihn immer tiefer in den moralischen Abgrund zieht. Durch die Umstände wird Rudolf gezwungen, das Kloster seines eigenen Bruders aufzuheben und diesen zu vertreiben. Von dieser Stunde an verläßt ihn das Glück, Unglück auf Unglück trifft ihn und nach heftigen inneren Kämpfen unterwirft er sich schließlich reuig der Kirche und findet bei seinem Bruder, der sich durch Liebe geärgert hatte, Frieden u. Vergebung — Besonders die Hauptrollen wurden dank der guten Besetzung recht eindrucksvoll gespielt. Die Herren Hargarten als Logenbruder Rudolf und Honatzis als dessen äbtlicher Bruder waren wohl die besten Leistungen. Auch John Massier als alter Kanzleirat und John Huhn als Oberlogenmeister stachen durch ihr gutes Spiel hervor. Ernst Hamm als Bürger Wiens, John Van Bergen als der Jude Baruch, Fr. Leuschen und R. Feverreisen als Pater und Klosterbruder machten ihre Sache gut, auch der kleine J. Kellermann und Leo Hamm als Söhne Rudolfs sind zu erwähnen. Besonders eindrucksvoll war die Szene, wo sich der böse Dämon und der Schutzgeist (beide tadellos von John Huhn und Frl. A. Wirtz dargestellt) um die Seele des der Verzweiflung nahen Rudolf streiten. Als Einwohner Lorenzendorfs traten auf Frl. Heider, Jac. Spartz, Ben. Hargarten und John Massier. Alles in allem eine tüchtige Leistung. Es ist schade, daß die Sprache des Stückes stellenweise schwer verständlich und die Handlung so schleppend ist.

Volksvereinstagung.

Am Mittwoch morgen hielt der Pfarrer der Gemeinde, der hochw. P. Leo, um 9 Uhr ein Hochamt, worauf sich die Mehrzahl der Anwesenden, die an diesem Tage hauptsächlich aus Volksvereinsmitgliedern bestand, wieder in die Halle begab. Nachdem Generalleiter, Distriktsvorstand und Geistlichkeit auf der Bühne Platz genommen hatten, ergriff das Wort der soeben aus Deutschland eingetroffene Theologe Emil Lütticke zu einem Vortrag über Deutschland. Man kann wohl sagen, daß die Zuhörer noch selten oder nie eine so treffliche, wahrheitsgetreue Schilderung der Verhältnisse im alten Vaterlande zu hören bekommen haben. Herr Lütticke, der selbst jahrelang im Felde stand, verbreitete sich über Krieg und Nachkriegszeit, über Revolution und Republik, über Katholizismus und Volksverein, kurz alles, was von Interesse sein konnte, hielt sich aber strikte an Tatsachen. Vieles, was er vorbrachte, war den Zuhörern vollständig neu. Seine Ausführungen riefen stürmischen und herzlichen Beifall hervor.

Die Versammlung ging sodann zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten über. Nach Abgabe eines kurzen Kassenberichts seitens des Sekretars wurden die eingebrachten Resolutionen verlesen und besprochen. Die Ortsgruppe Münster forderte die Distriktstagung auf, Schritte zur Errichtung eines passenden Denkmals für den Mitbegründer der St. Peters Kolonie und des Volksvereins, den verstorbenen Abt Bruno, zu unternehmen, da dies schon lange von vielen Bewohnern der Kolonie und darüber hinaus gewünscht werde. Die Versammlung stimmte dem Plane im Prinzip zu und es wurde ein Komitee aus den Herren Hargarten, Hauser und P. Peter gewählt, das sich mit der Ausführung befassen soll. Näheres wird später durch dieses Komitee bekanntgegeben. Ein Vorschlag der Ortsgruppe Leofeld, die Distriktsversammlungen immer abwechselnd in verschiedenen Gemeinden der Kolonie abzuhalten, nicht an einem Zentralpunkt, wurde zur Abstimmung vorgelegt, aber mit Stimmenmehrheit verworfen. Auf Vorschlag der Ortsgruppe Bruno wurde beschlossen, einen Organisator für den Distrikt anzustellen, sobald die Kasse es erlaubt und ein geeigneter Mann gefunden werden kann. Vom hochwürdigsten Bischof Prud'homme aus Prince Albert lief folgendes Telegramm ein: „Einladung leider zu spät erhalten, bin diese ganze Woche durch bischöfliche Visitationen in Anspruch genommen. Wünsche Erfolg und sende Segen. Prud'homme." Nach Besprechung verschiedener anderer Sachen und Verteilung der neuen Flugblätter vertagte man sich.

Der Festzug.

Gegen ½3 Uhr nachmittags formierte sich auf dem Kirchplatz der imposante Festzug. Herr Anton Gasper (Vertreter des Distrikts im Allgemeinen Vorstand) amtierte als Hauptmarschall, ihm zur Seite standen als Hilfsmarschälle die Herren Jos. Weber, Peter Kisling, F. J. Gantefor und Wm. Schmidt. Vier Reiter (E. Hamm, J. Gasper, J. Knoke und Fr. Wunderlich) mit der päpstlichen und canadischen Fahne eröffneten den Zug. Dann kam die Musikkapelle von Bruno und eine lange Reihe von Ortsgruppen und Gemeinden. Die Fahnen von Willmont, Münster, St. Gregor, Leofeld und Bruno befanden sich im Umzuge. Nach den Schulknaben marschierte die Annaheimer Musikkapelle, ebenso wie die Brunoer verstärkt durch Musiker anderer Kapellen. Hierauf folgte das Abt-Auto, in dem außer Sr. Gnaden Abt Michael noch Platz genommen hatten: P. Leo, Pfarrer von Bruno; P. Joseph Sittenauer; Herr Hauser, Generalleiter des Volksvereins; und Herr Hargarten, Distriktspräsident. Dies und die noch folgenden zwei Autos mit Geistlichkeit wurden eskortiert von einer Ehrenwache, bestehend aus den Vertretern der Ortsgruppen im Distriktsdirektorium. Dann schlossen sich weitere Ortsgruppen, Gemeinden und Festteilnehmer an. Der Zug passierte von der Kirche die St. Antonius-Straße, dann den Regierungsweg bis Hoffmann Avenue, hier bis Kirbystr., dann Eisenbahn Ave. bis Mayerstr., von hier 1. Ave. bis zur Hauptstr., diese entlang bis Kirbystr. und von da zur Kirche zurück, zusammen eine Distanz von über einer Meile.

Schluß des Katholikentags

Bald nach der Rückkunft des Zuges zum Festplatze bestieg der hochw. P. Blank, S.J., eine im Freien errichtete Rednertribüne und hielt mit kräftiger, weitschallender Stimme eine längere Rede über „Geheime Gesellschaften". Sein lehrreicher, zündender Vortrag erweckte rauschenden Beifall bei der dichtgedrängten Menge. Mit einem machtvollen, „Großer Gott", gesungen mit Musikbegleitung und unter dem Geläute der großen Glocken, fand der offizielle Teil des Katholikentages seinen Abschluß. Aber noch lange unterhielten sich die Leute gemütlich auf dem Festplatz, wo neue Bekanntschaften gemacht und alte erneuert wurden, gaben sich doch hier Katholiken und Landsleute von einem Ende der Kolonie zum andern ein Stelldichein. Außer dem bereits erwähnten hochw. P. Blank, S. J., aus Regina war auch der hochw. P. K. Meyer, O.M.I., von Edmonton anwesend, ferner fast der ganze Klerus der St. Peters Diözese, nämlich: Se. Gnaden Abt Michael, die Patres Joseph Sittenauer, Peter, Leo, Mathias, Matthäus, Marcellus, Dominik, Bernard, Rudolph, Casimir, Ignatius, und Fr. Aurelius.

Am Mittwoch Abend gab der Annaheimer Theaterverein in der Halle ein Gastspiel, und der heitere Charakter der Stücke sowie das durchweg flotte, muntere Spiel der Gäste trug viel dazu bei, das Publikum in die beste Laune zu versetzen. Die Schauspieler von Annaheim, die bisher fast nur im kleinen Kreise ihrer Gemeinde auftraten, brauchen sich wahrlich ihrer Kunst nicht zu schämen, denn selbst ältere Dilettantenvereine werden kaum besser abgeschliffenes Zusammenspiel aufweisen können. Einzelne Mitwirkende, so Mich. Blechinger, Hans Sterner und Jos. Stang spielten sogar hervorragend gut.

Stadt und Gemeinde Bruno hatten ihr Bestes getan, Straßen und Häuser zu schmücken, die Gäste zu bewirten und im Allgemeinen der Tagung zu einem Erfolge zu verhelfen. Allen sei Dank dafür! „Das war das schönste Fest, das wir noch hier gehabt haben!" lautete der Kommentar nicht weniger Teilnehmer. Aber nicht nur eine schöne Erinnerung soll uns der erste Katholikentag der St. Peters Kolonie sein, sondern vor allen Dingen ein Ansporn, weiterzuarbeiten am Ausbau unserer Organisationen und zum Besten unseres Glaubens und unserer Ideale. Daß unsere Katholikentage von Jahr zu Jahr größer und bedeutungsvoller werden mögen, daß durch sie immer weitere Fortschritte im religiösen und kulturellen Leben der deutsch-canadischen Katholiken gemacht werden,

das walte Gott!

Vom Ausland.

(Fortsetzung von Seite 1.)

vor. Die Krankenhäuser sollen nicht genügen, und es soll an Wasser fehlen. Im Laufe der letzten 14 Tage wurden in Bukarest, Rumänien, gegen 100 Cholerafälle eingeschleppt. Typhusfälle sollen in diesem Jahre doppelt so häufig sein wie im vorigen. Von den Hungergebieten abgesehen, wird die Gesamtzahl der Typhus- und Wechselfieberfälle in Rußland seit Beginn des Jahres auf 856,309 und 732,238 angegeben. Die Sterblichkeitsrate wächst. Die strengen Verordnungen der oberen Sowjetbehörden lassen einen Schluß auf den Ernst der Lage zu. Impfkontrolle ist eingeführt und die Flüchtlinge werden überwacht.

— Lord Northcliffe, Eigentümer der „Londoner Times" und vieler anderer Zeitungen, befindet sich in der bedenklichsten Periode seiner schweren Erkrankung. Nach dem neuesten Bericht der Aerzte gibt das Befinden zu schwerer Besorgnis Anlaß. Nach einem Angestellten der Times können die Aerzte die Krankheit nicht bestimmt diagnoszieren. Northcliffe erkrankte unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Deutschland, wo er sich unter anderem Namen aufgehalten hatte.

Tschecho-Slowakei. Die „Deutsche Zeitung für die Slowakei", die in Preßburg erscheint, schreibt: Es kann unseren Deutschen nicht oft genug gesagt werden: Die Brauereien in Pilsen führen seit kurzem für jeden Liter Bier vier Heller an den tschechischen Schulverein ab. Jeder Deutsche sollte es sich wohl merken, daß auf dem Pilsener Bier eine Steuer liegt, die einem das deutsche Schulelement rücksichtslos bekämpfenden Verein zugute kommt. Solches Bier hat einen Beigeschmack, den der wahre Deutsche nicht verträgt.

Bukarest. Ein ungeheurer Wolkenbruch, der das ganze Naiodtal in Siebenbürgen überflutete, hat 40 Häuser vollständig zerstört und 120 stark beschädigt. Die von den Fluten unterwaschenen Gebäude stürzten ein und begruben unter ihren Trümmern 30 Menschen. An einigen Stellen sind ganze Familien ums Leben gekommen. Die Gemeinde Saborsin ist durch einen furchtbaren Wolkenbruch vollständig überschwemmt worden. Fast der gesammte Viehstand und die Lebensmittelvorräte des Dorfes wurden vernichtet.

Sofia. Bulgarien wartet mit Spannung darauf, welche Schritte wohl die Wiedergutmachungskommission tun dürfte, nachdem Bulgarien sich geweigert hat, dem Verlangen der Kommission nachzukommen, und ein Uebereinkommen zu unterzeichnen, demzufolge der Wiedergutmachungskommission die Kontrolle über die Finanzen, die Steuern und die Einnahmen des Landes zugestanden wird als Gegenleistung dafür, daß Bulgarien die Bezahlung der Kriegsentschädigung für die Dauer von drei Jahren gestundet wird.

Warschau, Polen. Präsident Pilsudski hat sein Amt niedergelegt. Er tat diesen Schritt infolge Meinungsverschiedenheiten über die Beilegung der zurzeit herrschenden Kabinettskrise. Nachdem Korfanty bekanntgegeben hatte, daß ihm die Bildung eines neuen Kabinetts gelungen sei, daß das am 7. Juli zurückgetretene Ministerium Arthur Skwinskus ersetzen sollte, rief die Weigerung des Präsidenten, das neue Kabinett zu indossieren, eine Szene im Landtag hervor.

— In Galizien ist ein ganzes Dorf durch die Explosion einer Pulverfabrik zerstört worden, wie es in hier eingetroffenen Nachrichten heißt. Bezüglich der Verluste an Menschenleben und der Zahl der Verletzten ist soweit noch nichts bekannt, aber man fürchtet, daß diese Verluste sehr schwere sein werden.

Madrid. Eine amtliche Meldung besagt, daß Abd el-Krim, der marokkanische Führer an der Spitze einer starken Abteilung mit Maschinengewehren und zwei Feldgeschützen nach Marnisa vorrückte, um dort in eine Stammesfehde einzugreifen. Nach zuerst friedlichen Verhandlungen geriet er mit einem den Spaniern freundlichen Teil der Marnisas in Streit, ließ 12 Tote zurück und verlor seine Geschütze, Maschinengewehre und 20 Maultier-Ladungen Munition. Er hat jetzt andere Mauren-Stämme um Beistand angerufen, doch ist es zweifelhaft, ob diese ihm Gefolgschaft leisten werden.

— Ein Revision der Liste der Opfer des Zugunfalles, der sich in der Nähe von Valencia ereignete, als zwei Züge zusammenstießen, stellt die Zahl der Toten auf 30. Unter den Toten befinden sich ein Richter, zwei Senatoren und ein Mitglied des spanischen Unterhauses.

Moskau. Dr. R. Semascko, der Sowjetkommissär der öffentlichen Gesundheit, hat bekannt gemacht, daß Premierminister Lenin wieder beginne, die Leitung der Regierungsgeschäfte zu übernehmen. Der Kommissär sagt, Lenins Gesundheit bessere sich schnell, und bestreitet, daß Lenin einen zweiten Lähmungsanfall gehabt habe.

Kaschira, Rußland. Die hier neu errichtete Kraftanlage, das erste Glied in der Kette ähnlicher Stationen, die Premier Lenin in seinem gigantischen Projekt für die Elektrifizierung Rußlands plante, ist soeben eröffnet worden. Der Hauptingenieur, G. Tsuroupa, erklärte, daß Rußland jetzt die stärkste elektrische Station in Europa besitze. Es wird erwartet, daß sie im Herbst in ihrer vollen Kapazität betrieben wird und 12,000 Kilowatt, oder genügend produziert, um Moskau, 100 Meilen entfernt, mit Kraft zu versehen.

Kanton, China. Im hiesigen Hafen explodierte eine treibende Mine, die offenbar den Zweck hatte, den chinesischen Kreuzer Wingfun, auf dem der gestürzte Präsident Süd-Chinas, Sun Yat Sen, sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, in die Luft zu sprengen. Die Mine war nur 50 Fuß vom amerikanischen Zerstörer Tracy entfernt, als sie explodierte. Der Zerstörer wurde stark erschüttert, aber nicht beschädigt.

Aus Canada

Saskatchewan.

Moose Jaw. Der Richter MacLean hat die Gerichtsverhandlung gegen R. M. Johnson, Parlamentsmitglied von Ottawa, der den Wahlkreis Moose Jaw vertritt, und in den Anklagezustand wegen unlauterer Wahlmanipulationen gesetzt wurde, für den 5. September anberaumt.

— Albert Henry geriet beim Baden in eine Vertiefung und kam infolge seiner Unfähigkeit schwimmen zu können, nicht mehr an die Oberfläche.

Weyburn. Antoine Oulette, ein Indianer, über 100 Jahre alt, der unter dem Häuptling Sitting Bull vor 50 Jahren an dem berüchtigten Custer-Massaker teilnahm, starb in der Irrenanstalt.

Salvador. Hier wütete ein großes Feuer, dem mehrere Gebäude zum Opfer fielen. Ungefähr die Hälfte des angerichteten Schadens, der sich auf $75,000 beläuft, ist durch Versicherung gedeckt. Dies ist das erste große Feuer, welches Salvador heimsuchte. Die Besitzer der abgebrannten Gebäude tragen sich mit dem Gedanken, weit bessere wieder errichten zu wollen.

Gravelbourg. Von Ottawa kommt die Nachricht, daß Herr Alfonse Gravel zum Distriktsrichter dahier ernannt wurde.

Avonlea. W. H. Miller, der Reeve der Elmsthrope Munizipalität, war mit einem Gespann beim Unkrautzusammenrechen, als plötzlich die Pferde scheuten. Hierbei fiel er so unglücklich unter den Rechen, daß er auf einer großen Strecke dem Stacheldrahtzaun entlang mitgeschleift wurde.

Fielding. Beinahe die ganze Ortschaft wurde ein Raub der Flammen, deren man infolge des Windes nicht Herr werden konnte.

Manitoba

Winnipeg. Prof. John Bracken, Vorsteher der landwirtschaftlichen Hochschule Manitobas, ist von den erwählten Farmerkandidaten zum Führer ausersehen und wird daher Manitobas nächster Premier. Für die Kabinettsbildung ist ihm völlig freie Hand gelassen worden. Der neue Premier ist in Ontario auf einer Farm geboren und war, bevor er nach Winnipeg berufen wurde, in Saskatchewan als Live Stock Commissioner, sowie als Professor für Ackerbau an der Saskatchewan Universität tätig. Er gilt in seinem Fach für sehr tüchtig, hat jedoch keinerlei parlamentarische Erfahrung, was nicht notwendigerweise ein Nachteil ist.

— Die Winnipeger Ukrainer haben beschlossen, eine Delegation zum Papst zu senden, um sich über die Vergewaltigung ihrer Angehörigen in Galizien durch die Polen zu beklagen.

British Columbia.

Vancouver. Im hiesigen Gerichtshofe entschied der Richter Ruggels, daß das mit Recht so beliebte Pokerspiel ein Spiel der Geschicklichkeit und nicht des Zufalls sei. Infolgedessen verpflichtete er einen gewissen Morris, der um seine Spielverluste zu decken, einem anderen eine Note für $260 gegeben hatte, die er sich später weigerte zu zahlen, dieser Verpflichtung nachzukommen.

Victoria. Vom 15. August an wird eine bedeutende Preiserniedrigung im Verkaufe alkoholartiger Getränke, der unter Regierungskontrolle steht, stattfinden.

— Infolge des Mangels an Heu befürchtet man in der Küstenregion eine Futterkatastrophe für den kommenden Winter.

Pender Harbor. Die Auffindung eines toten Holzarbeiters namens Rainey und das gleichzeitige Verschwinden eines Trappers unbekannten Namens veranlaßten die Polizeibehörden zu umfassenden Nachforschungen. Es ist bekannt, daß beide seit Jahren auf nicht zu gutem Fuße standen. Bei der Suche nach dem verschwundenen Fallensteller, dessen Boot unweit seiner Hütte gefunden wurden, werden Polizeihunde gebraucht.

Ontario

Ottawa. Das englische Parlament hat über die Aufhebung des Embargo auf lebendes canadisches Vieh debattiert. Bisher mußte canadisches Vieh in den englischen Häfenplätzen geschlachtet werden, so daß keine Gelegenheit gegeben war, daß es sich auf der Weide von der Seereise erholen und wieder in Kondition gebracht werden konnte. Ursprünglich war die Maßregel aus hygienischen Gründen erlassen, um die Einschleppung von Krankheiten zu verhindern. In den letzten 20 Jahren war es jedoch weiter nichts wie eine Schutzmaßregel zu Gunsten englischer Viehzüchter. Da selbst im englischen Kabinet verschiedene Meinungen über die Frage bestanden, wurde dem Haus ein freies Votum erlaubt, d. h. es wurde kein Parteizwang auf die Mitglieder der Regierungspartei ausgeübt. Die Abstimmung erfolgte mit 247 gegen 201 für Aufhebung der Embargo-Bestimmungen. Hiermit ist eine Angelegenheit aus der Welt geschafft, die lange böses Blut in Canada machte und die seit dem Jahre 1917, in dem Canada Aufhebung der Maßregel von der englischen Regierung versprochen war, stets von Neuem besprochen wurde. Man sah ein Unrecht gegen den guten Namen Canadas in der Maßregel, und wollte deshalb die Beseitigung; man war sich hier jedoch auch völlig klar, daß nur die Züchter von besonderem gutem Vieh einen Vorteil von der Aufhebung haben würden.

— Nach den kürzlich zusammengestellten Zahlen des Zensusdepartements hat Canada in seiner Bevölkerung mehr Hausbesitzer als irgend ein anderes Volk. London, Ontario steht an der Spitze der canadischen Städte mit 80 Prozent seiner Einwohner als Hausbesitzer. Hamilton und Calgary haben 60 Prozent Hausbesitzer, Toronto hat 55, Halifax 51, Vancouver 45, Edmonton 45, Winnipeg 44, Ottawa 40, Montreal 35 Prozent. Mit Einschluß der Landdistrikte dürften nahezu 50 Prozent der Bewohner Canadas ihr eigenes Haus haben.

— Der Handelsminister J. A. Robb begab sich nach England als auch anderen europäischen Ländern, um daselbst im Interesse Canadas Handelsverbindungen anzuknüpfen.

Toronto. Die Direktoren der Canadian National Eisenbahn haben ihre Resignation eingereicht. Sie gaben keinerlei Grund für ihre Abdankung an. Der Rücktritt des Eisenbahndirektoriums der G. T. P. wird ebenfalls erwartet.

— Wm. Michaell, der nachdem er seine Frau hatte umbringen wollen, sich in einen Keller geflüchtet hatte, um sich seiner Verhaftung zu entziehen, schoß sich eine Kugel in den Kopf.

— Ein eigentümlicher Unfall trug sich in dem Humber Fluß zu. J. Haddow sprang von großer Höhe in das Wasser gerade in dem Augenblick, als der 12jährige J. Stalks, der untergetaucht war, auf die Oberfläche kam. Auf diese Weise stießen beide zusammen, wobei Stalks einen Schädelbruch davontrug. Er liegt in dem Western Spitale danieder und gilt sein Zustand für sehr ernst.

Port Arthur. Nahe Horne Payne überrannte ein Lokalzug einen Hirsch, wodurch die Lokomotive zum Entgleisen gebracht wurde. Der Heizer, Robert Kramer von Kenora, wurde getötet, und der Lokomotivführer Goodman empfing schwere Brandwunden. Man glaubt nicht, daß er mit dem Leben davonkommen wird.

Hamilton. Hier wurde der 77jährige Aufseher F. Caddy, der mit der Obhut der Früchteeinmache-Fabrik E. D. Smith beauftragt war, erschossen. Man fand beim Betreten der Fabrik den entseelten Körper Smiths in einer Blutlache mit einer Schußwunde durch den Kopf. Der aufgebrochene Kassenschrank gab die Aufklärung für das Motiv der Tat. Die Einbrecher und Mörder fanden nur einige wenige Dollars vor.

Quebec.

Montreal. Die Kassiererin der N. C. Polson Drug Co. wurde beim Betreten der Geschäftsräume um $1500, welche sie für ihre Firma kollektiert hatte, beraubt. Der Dieb mußte mit den Gewohnheiten des Beamten als auch örtlichen Verhältnissen wohlvertraut gewesen sein, denn er wartete an der Tür, riß der Trägerin die Geldtasche aus der Hand und entfloh.

— Die Provinz Quebec hat aus dem Verkauf geistiger Getränke bekanntlich ein Staatsmonopol gemacht. Das erste Geschäftsjahr hat sich als sehr erfolgreich erwiesen. Noch liegt kein vollständiger Bericht vor, aber die Getränke-Kommission hat bereits große Summen an Erziehungs-Institute überwiesen und eine Million Dollars der öffentlichen Schuld abgetragen. Das Geschäftsjahr wird einen Gewinn abwerfen, der aller Wahrscheinlichkeit nach die hübsche Summe von $8,000,000 übersteigen wird. Quebec scheint für den ganzen Kontinent offene Bar zu halten. Vom geschäftlichen Standpunkte aus liegen die Verhältnisse sehr günstig, jedoch scheinen in den ländlichen Bezirken der Provinz viele Leute mit der Handhabung des Geschäftes nicht ganz einverstanden zu sein.